Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **An die zürcherische Jugend auf das Jahr ...**

Band (Jahr): **12 (1810)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

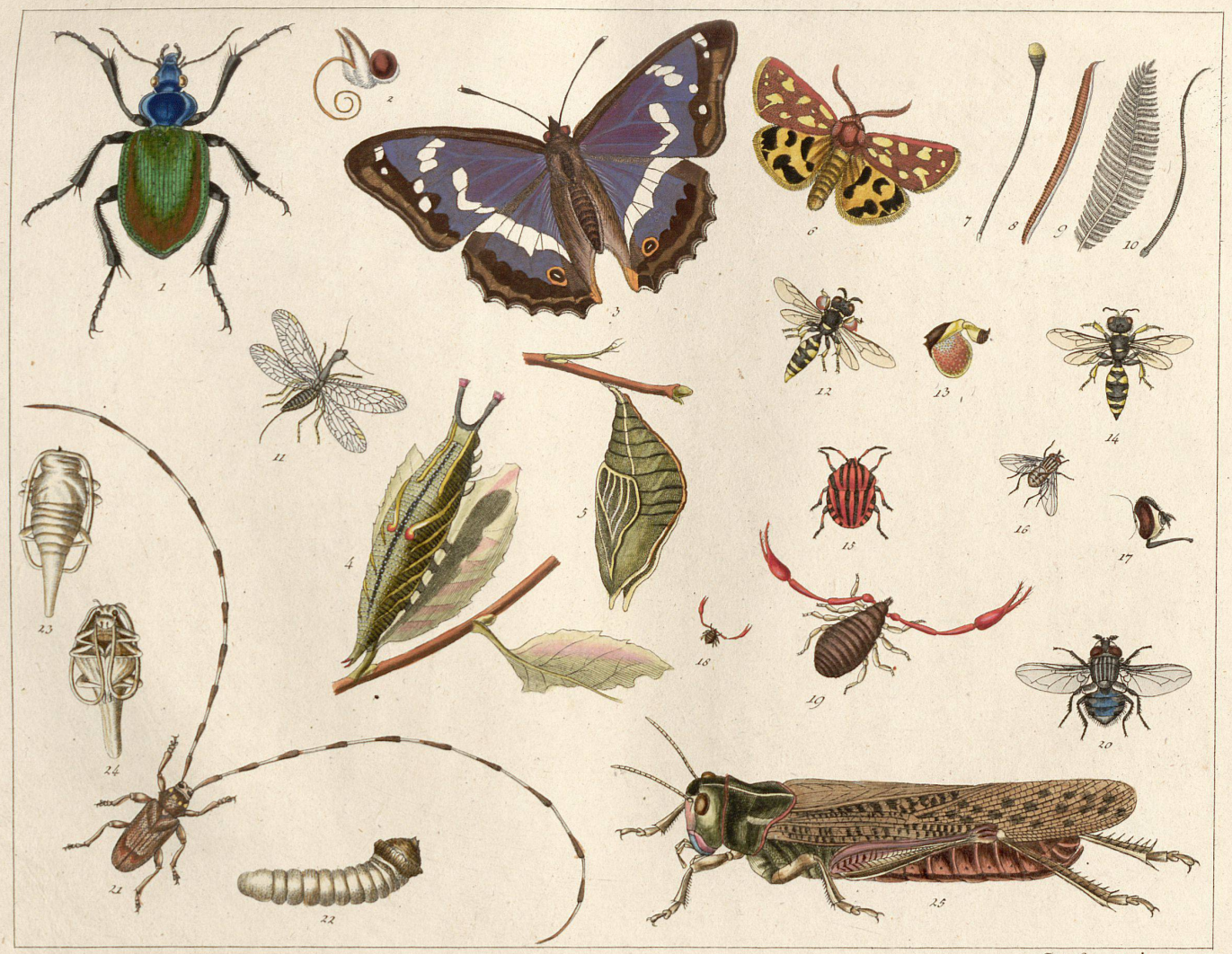
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Jac. Sturm pinx. et sc.

An
die Zürcherische Jugend
auf das Jahr 1810.
Von der
Naturforschenden Gesellschaft.
XII. Stück. (v. Dr. Römer)

In unserm vorjährigen Blatte fiengen wir an, liebe junge Freunde, euch mit den Insekten bekannt zu machen, einer Thierklasse, die, wenn sie schon keine auffallend großen Arten enthält, doch gewiß unendlich viele Merkwürdigkeiten darbietet. Gewiß wird es diejenigen jungen Leute nie gereuen, welche sich von denselben eine nähere Kenntniß zu verschaffen suchen, und ihre Wißbegierde wird, so zu sagen, bey jedem Schritte durch neue, auffallende und überraschende Erscheinungen belohnt werden.

Wird ja doch in allen unsern Schulen die Naturgeschichte gelehrt, und mit Recht! Denn welcher vernünftige Mensch sollte nicht gern sich und seine Mitgeschöpfe näher kennen lernen? Sollte man es sich daher denken können, daß dieser Unterricht so ganz verloren gienge? Wir wollen das weder hoffen, noch glauben. Es giebt so manche fleissige, lernbegierige Knaben, die es unter ihre angenehmste Beschäftigung zählen, alles zu lernen, was sich ihnen nützliches darbietet. Diesen sind auch unsere Blätter gewidmet; sie sollen ihnen eine eben so angenehme als nützliche Unterhaltung gewähren.

Zahllos sind die Gattungen und Arten der Insekten; ausserordentlich mannigfaltig und verschieden ihre Bildung, ihre Lebensart, ihre Kunsttriebe.

So wie die wohlthätige Kraft der Sonne in den ersten Frühlingstagen die Erde wieder erwärmt, so wie die ersten Veilchen sich öffnen und die Knospen der Bäume und Stauden ihre Blüthen und Blätter entfalten, so erwacht auch das schlafende Insekt zu neuem Leben. Wandelt ihr im April auf die jungen Wiesen, was bemerket ihr? Seht, wie die emsige Biene die Blüthen aufsucht, und mit Wachs und Honig beladen ihrer Wohnung zueilt, um für die Bedürfnisse ihrer Jungen neue Zellen zu bauen und sie mit Nahrung zu füllen. Seht, wie auf jenem Blatte der schön gefleckte Nesselschmetterling, oder der gelbe Citronenfalter, ihre kaum entfalteten Flügel sonnen, und sich in ihrem bunten Kleide selbst zu gefallen scheinen. Ach, wenn ich